

---

n e t z T E X T E

von

4yetile

versalia.de

---

# Inhalt

Gedichte im Schatten des Himalaya (Äoe: Satis Shroff)	1
---	---

# Gedichte im Schatten des Himalaya (Âœ: Satis Shroff)

Muna Madan (Laxmi Prasad Devkota)

Devkotas Werk â€žMuna und Madanâœ entstand 1936 auf. Dieses Gedicht basiert auf einer Newari-Ballade. Madan, ein GeschÃ¤ftsmann will nach Lhasa (Tibet) um dort Handel zu treiben, wie es frÃ¼her Ã¼blich war. Damals gab es eine richtige Newar-Kolonie von HÃ¤ndlern in Lhasa. Seine frisch verheiratete Frau Muna liebt ihn innig und bittet ihn, sie nicht allein in Kathmandu zu lassen, â€žmein Herz nicht brennen zu lassen in einem Feuer, das nie ausgemacht werden kannâœ. Madan macht sich sehr viele Sorgen, geht aber trotzdem weg von Muna. Bevor er geht, verlangt er ein LÃ¤cheln von Muna. Aber Muna kann â€ždie Sonne nicht herausbringen in der Nacht und lÃ¤cheln zum Abschiedâœ. Sie hat keine Interesse fÃ¼r Reichtum und ist sogar bereit, ein Leben in Armut, Frieden und Liebe zu verbringen. Aber Madan muss sein Haus reparieren und muss sich um seine alte Mutter sorgen. Er geht auf diese gefÃ¤hrliche Reise, wird auf dem RÃ¼ckweg krank und wird von seinen HÃ¤ndlernfreunden im Stich gelassen. Dennoch hat er GlÃ¼ck und wird von einem guten Tibeter gepflegt. Muna kann die lange Zeit der Trennung nicht aushalten und ist traurig und verzweifelt. Sie sieht viele schlechte Omen. Ein bÃ¶ser Verehrer von Muna schickt eine Nachricht von Madans Tod zu ihr. Muna stirbt an gebrochenem Herzen. Viele Jahre spÃ¤ter kehrt Madan zurÃ¼ck und findet seine Geliebte schon lÃ¤ngst tot und verschwunden und seine Mutter liegt auf dem Sterbebett. Er kann den Schmerz und das Leiden nicht verkraften und stirbt auch.

Madan verabschiedet sich um nach Tibet zu gehen:

(Muna): â€žGeh nicht, mein Leben, und lass mich hier allein,  
Im Wald meines Herzens hast du ein unlÃ¶schbares Feuer der Sehnsucht entfacht,  
Ein unstillbares Feuer der Sehnsucht hast du entfacht,  
Du Stern meiner Augen, oh mein Geliebter! Wenn dieses Licht erlischt,  
Was soll ich sagen? Ich wÃ¼rde nichts sagen, auch wenn du mich vergiftet hÃ¤ttest,  
Geliebter, mich vergiftet!

Die Worte aus meinem Herzen, bleiben mir im Hals stecken, in meinem Hals bleiben sie stecken  
Mein Herz schlÃ¤gt fÃ¼nfzig mal in einer Sekunde,  
Wenn meine Brust aufgerissen (wÃ¼rde) und dir gezeigt wÃ¼rde,  
WÃ¼rden deine Gedanken vielleicht zurÃ¼ckkehren wenn das Bild entschleiert wÃ¼rde,  
Ein StÃ¼ck meines Herzens fÃ¤llt in meine TrÃ¤nen, diese TrÃ¤nen sprechen nicht,  
Meine tiefsten GefÃ¼hle bleiben in meinem Herzen, meine Brust zeigt sie nicht,  
Meine Liebe, TrÃ¤nen kÃ¶nnen nicht sprechen!âœ

(Madan): â€žOh meine Muna, sprich nicht so, blÃ¼hend im Mondlicht,  
Schnell werde ich zurÃ¼ckkehren, warum vergisst du?  
In Lhasa werde ich zwanzig Tage verweilen, und zwanzig Tage unterwegs sein,  
Der Cakheva Vogel kommt an einem Tag morgens angeflogen,  
Geliebte, der groÃŸe Tag, an dem wir uns treffen.  
Eines Mannes Entschluss ist Handeln oder Sterben,  
Geliebte, leg mir mit deinen TrÃ¤nen kein Hindernis auf den Weg.  
LÃ¤chle, und zeige deine ZÃ¤hne, die wie Kerne des Granatapfels sind,  
Wenn du lÃ¤chelst, kann ich Indra1 auf seinem Thron herausfordern,  
Geliebte, lÃ¤chele beim Abschied !âœ

(Muna): â€žOh, mein Rama, oh mein Krishna, es wird Dschungel und Berge geben,  
Die Tibeter auf den Felsen sind wie wilde Tiere, die KÃ¼he anfallen!  
Ein LÃ¤cheln beim Abschied ist wie die Sonne in der Nacht, wie kann ich dies verstehen?  
Wenn du gehen musst, lass mich nicht allein, lass mich dich begleiten,

---

Laß mich dein Gesicht und deinen Körper beschützen mit meiner Liebe.â€œ

(Madan): â€žSprich nicht so, verstehe Muna, deine Fächer sind wie Blumen,  
Die Wälder sind dornig und steil, wie kann ich dich mitnehmen?  
Oh Nagas Tochter, komm nicht in die Berge !  
Meine einzige Mutter, das Glückverheilende Licht, vergiss sie nicht zu pflegen,  
Lass eine Mutter, die sechzig Winter überstanden hat, nicht alleine,  
Sie magen sitzen und auf dein mondgleiches Gesicht schauen.â€œ

(Muna): â€žIhre grau gewordenen Haare, ihre magen gewordener Körper, die Liebe deiner Mutter  
Haben deine Fächer nicht zurückgehalten, die Schatten der Liebe konnten dich nicht aufhalten,  
Mein Herr, die Liebe deiner Mutter.

In ein wildes Land gehen, gekleidet wie ein Händler, Gefahren ausgesetzt,  
Was soll gewonnen werden, Herr ! Du verlässt sie und gehst nach Lhasa?  
Taschen voller Gold,( sind) Hände voller Schmutz, was bringt so ein Reichtum?  
Besser ist es Brennnessel und Salat zu essen mit zufriedenem Herzen,  
Oh meine Geliebte, mit einem reichen Herzen !â€œ

Madan): â€žGeliebte, deine Worte treffen mich ins Herz,  
Was willst du machen, Muna ? Dieser Atem stockt vor jenem sündhaften Reichtum,  
Mit ein paar Schluck Milch würde ich Mutters Kehle erfrischen,  
Ihre Wünsche nach einer Herberge und einem Brunnen erfüllen,  
Diese Arme würde ich schmücken mit Reifen aus schwerem Gold,  
Das Fundament des Hauses, baufällig durch Schulden, würde ich verstärken.  
Diese Hoffnung entstand in meinem Herzen und verschwand wieder  
Ich habe meine Fächer jetzt gehoben, meine Wünsche gehoben,  
Gott ist oben, mein Herz ist meine Begleiter, Ich werde diesen Fluss überqueren,  
Falls ein Gefühl mir gesellen sollte, obwohl ich mich richtig verhalte, werde ich auf dem Weg sterben,  
Auf halb von dieser Erde, im Himmel, Liebste, werden wir uns wieder treffen.

(Muna): â€žOh mein Krishna, sprich nicht und binde nicht den Knoten im Herzen noch enger,  
In meinem Geist male ich ein Bild von deinem kostbaren Gesicht,  
Wende dich nicht ab, Liebster ! Verstecke nicht die Tränen, die deine Augen füllen,  
Die Mundchen von Lhasa, mit blitzenden Augen, aus Gold geschmiedet,  
Ihre Sprache wie die einer Nachtigall, mit Rosen die auf ihren Wangen blühen,  
Lass sie alle spielen, lass sie alle tanzen auf den Bergen und Wiesen,  
Falls du mich vergisst, diese Tränen werden dich beunruhigen, sage ich angstlich.  
Mach dich auf die Reise, lass dunkel werden in Haus und Stadt,  
Ich habe keine Kraft mehr zu weinen, ich habe Tränen vergossen vor dirâ€œ.  
In der Dunkelheit brennen die Erinnerungen wenn es blitzt,  
Ein Regen von kühlen Tränen wird vor den Augen der Sorgenvollen fallen.

Muna allein

Muna allein, wunderschön, blühend wie eine Lotusblume,  
Sich offenbart wie der Mond, der die silberne Wolkenkante berührt,  
Wenn sie ihre zarten Lippen öffnete zum Lächeln, regnete es Perlen,  
Sie welkte wie eine Blume in Winter (Pus), und Tränen flossen aus ihren Augen  
Sie trocknete ihren großen Augen und kümmerte sich um ihre Schwiegermutter,  
Wenn sie schlief in ihrem Kämmerlein war ihre Kissen durchnässt von tausend Sorgen.  
Lang (waren) die Tage, lang die Nächte, traurig die Tage,  
Ob dunkle Nächte oder helle, der Mond selbst war traurig,  
Muna am Fenster, ein glitzernder Stern, ihre Liebster ist in Lhasa,

Tränen in ihren Augen, Munas Herz war zerfressen von Sorge,  
Es war als ob ein däunner Nieselschauer in ihrer Stimme wäre.  
Ein Lied stieg empor in der Stille, als ob die Sehnsucht selbst gesprochen hätte.  
Ihre Träume waren kostbar für ihre Augen, Tausende von Sorgen erreichten sie nicht,  
Wenn sie ihn im Traum sah, fiel es ihr schwer aufzustehen.  
Sie weinte, da sie noch lebte, auch im Traum,  
Tag für Tag welkt sie dahin wie eine Rose.  
Sie versteckt ihre Trauer in ihrem Herzen, verbirgt sie in Schweigsamkeit:  
Ein Vogel versteckt mit seinen Federn den Pfeil, der sein Herz durchbohrt,  
Das Ende des Tages wird hell im Schein einer Lampe.  
Die Schönheit einer welkenden Blumen wächst, wenn der Herbst nahe ist.  
Die dunklen Ränder der Wolken sind silbern, und der Mond ist noch heller,  
Sein Gesicht beim Abschiednehmen leuchtet auf in ihrem Herzen, das Licht der Traurigkeit,  
Tränen von Tautropfen fallen auf Blumen, Regenwasser vom Himmel,  
Sternenlicht, Tränen der Nacht, tropfen auf die Erde.  
Die säulenartigen Wurzeln der schiefen Rose werden zur Nahrung von Würmern  
Eine Blume, die in der Stadt blüht, wird Opfer eines Bären,  
Die Hand eines Menschen führt Schmutz in reines Wasser  
Menschen sägen Dornen in den Weg der Menschen.  
Wunderschön, unsere Muna, sitzend an ihrem Fenster  
Ein Stadtgauner, ein Taugenichts, sah sie, sie bewegte sich wie ein Nymph,  
Machte eine Lampe für die Götterin Bhavani.  
Ihre runden Backen, ihre Ohrläppchen, ihre lockigen Haare,  
Bei dieser plötzlichen Erscheinung stand er auf, verlor seinen Verstand,  
Und ging weg, einmal hierhin, einmal dorthin.

Du siehst die Rose ist schön, Bruder berühre sie nicht!  
Er sah sie mit Verlangen, er war verzaubert, werde kein Wilder!  
Die Dinge der Schönheit sind schöne Edelsteine für unsere Blicke,  
Berühre und täte nicht die Blume, die Gottes Lächeln bekommen hat.

Madan ist auf dem Heimweg an Cholera erkrankt

„Lasst mich nicht im Wald allein, meine Freunde,  
Zur sändigen Beute von Käfern und Geiern,  
Meine alte Mutter daheim! Wird die alte Frau sterben?  
Meine Muna, gleich wie der Mond, wird sie zu Tode geschlagen?  
Oh meine Freunde, O meine Brüder, ich werde jetzt nicht sterben,  
Ich werde den Tod bekämpfen, ich werde aufstehen, ich will nicht im Wald sterben,  
Mein Hals ist trocken, meine Brust brennt, trocknet meine Tränen,  
Noch habe ich Atem, noch habe ich Hoffnung, versteht meinen Schmerz,  
Meine alte Mutter wird euch segnen, rettet mich!  
Es ist Pflicht eines Menschen, die Tränen des anderen zu wischen.“

Was willst du tun, Bruder? Unser Heim ist weit entfernt von diesem Dschungelweg,  
Warten wir bis du geheilt bist von dieser Cholera, wird uns Unglück bringen,  
In diesem Wald gibt es keine Heilkräuter,  
Verweile hier und denke an Gott,  
Alle müssen gehen, ihre Haus und Heim verlassen,  
Wenn du in deiner letzten Stunde an Gott denkst, wirst du sicher gerettet werden.“

Gestützt auf seine Arme, erhob sich Madan, (er sah), seine Freunde waren gegangen,  
Im Westen hatten sich die Augen des Tages blutrot gefärbt,  
Eine fahle Dämmerung kam über den Wald, sogar der Wind schlief ein,

---

Die VÄ¶gel hÄ¶rten auf zu singen, die KÄ¤lte befiehl ihn  
Ein trauriger Zustand, erbarmungslos die Berge und WÄ¤lder,  
Die Sterne, die ganze Welt erschien grausam, grausame Trostlosigkeit.  
Er drehte sich langsam auf dem Gras, dann seufzte er,  
Ein Bild von Zuhause kam in sein GedÄ¤chtnis, klarer als je zuvor,  
â€žOh meine Mutter, denk an mich!  
Oh meine Muna, denk an mich!  
Gott, Gott, in diesem Wald bist Du meine einziger Freund,  
(Von) oben siehst du die steinarten Herzen der Menschen.

Wo wird jene Feuerflamme sein? Hat der Wald Feuer gefangen?  
Ist ein Waldbrand entstanden, um diesen sterbenden Menschen noch mehr zu zerstÄ¶ren?  
Ein Man nÄ¤herte sich, er trug eine Fackel,  
War es ein RÄ¤uber, war es ein Geist oder eine bÄ¶ser Waldgeist?

Sein Atem hing an einem Faden, sollte er hoffen, sollte er fÄ¼rchten?  
SchlieÄlich erreicht die Fackel sein Gesicht.  
Ein Tibeter schaute, wer da weinte, er sah den kranken Mann,  
Er sagt liebevoll, â€œDeine Freunde sind treulos,  
Mein Haus ist in der NÄ¤he, nur ein wenig (kos) entfernt, du wirst nicht sterben,  
Ich werde dich tragen, ist dir das recht? Mir macht es nichts aus.â€œ

Der arme Madan berÄ¼hrte die FÄ¼Äe des Tibeters und sagte,  
â€žOh mein Herr, mein tibetischer Bruder! Was fÄ¼r wunderbare Worte!  
Daheim ist meine alte Mutter, ihre Haare sind grau,  
Daheim ist meine Frau, die wie eine Lampe leuchtet,  
Rette mich jetzt und Gott wird zuschauen,  
Wer den Menschen hilft, wird bestimmt in den Himmel kommen.  
Ich, aus der Kaste der Krieger, berÄ¼hre deine FÄ¼Äe, ich tue es nicht widerwillig,  
Ein Mensch ist ein Mensch durch die GrÄ¶Äe seines Herzens, nicht durch seine Kasteâ€œ.

Der Tibeter trug ihn zu seinem Haus und legte ihn auf ein Tuch aus Wolle,  
Er gab ihm ein paar Schluck Wasser und verwÄ¶hnte ihn liebevoll,  
Er suchte und brachte eine Heilkraut, zerdrÄ¼ckte es und gab ihm zu trinken,  
Mit Yakmilch machte er ihn wieder stark.

Madan verabschiedet sich von dem Tibeter

Madan dreht sich um und schaut nach dem Hof der Tibeter:  
â€žWas fÄ¼r schÄ¶ne Kinder, was fÄ¼r schÄ¶ne junge Tiere, so im Spiel vertieft!â€œ  
Nachdem er zugeschaut hatte, wandte Madan sich dem Tibeter zu und  
Seine Lippen offenbarten verborgene WÄ¼nsche seines Herzens:  
â€žGrÄ¼n sind die HÄ¼gel, die Blumen blÄ¼hen in den WÄ¤ldern,  
In meinem Herz denke ich an mein Heim in der Ferne, lieber Bruder.  
Die Knospen mÄ¼ssen aufgebrochen sein, zart und duftend  
Der Pflaumenbaum muss sich des FrÄ¼hlings erfreuen,  
Ein zartes GrÄ¼n wird in den WÄ¤ldern erwacht sein!

Das kleine Haus in jenem Land, es strahlt in meiner Erinnerung  
Meine TrÄ¤nen sind der Tribut fÄ¼r jene Erinnerung  
Meine Mutter, Mond der Berge, muss sich an mich erinnern,  
Ich verweile weit entfernt an diesem Waldesrand, bringe TrÄ¤nen in jenes Haus.  
Du hast ewige Verdienste erworben, ich kann (es dir) nicht zurÄ¼ckzahlen,  
Du hast mir das Geschenk des Lebens gegeben, ich kann (es dir) nicht zurÄ¼ckzahlen,

---

Ich stehe immer in deiner Schuld, kann es dir nicht zurÃ¼ckzahlen.  
Zwei schmutzige Taschen mit Gold habe ich im Wald vergraben,  
Eine ist fÃ¼r dich, eine ist fÃ¼r mich, gerecht verteilt fÃ¼r deinen Verdienst,  
Nimm es, verabschiede mich, ich gehe nach Hause,  
WÃ¤hrend ich weitergehe, erinnere ich mich immer an Deine Barmherzigkeit.â€œ

Der Tibeter sagt, â€œWas kann ich mit reinem Gold anfangen?  
Gold wÃ¤chst nicht, wenn du es pflanzt, oder? Was kann ich mit Gold machen?  
Kann ich es pflanzen und essen durch deine LiebenswÃ¼rdigkeit?  
Meine Kinder, SÃ¶hne und TÃ¶chter, sind verlassen worden von ihrer Mutter,  
Was nÃ¼tzt Gold, VermÃ¶gen, wenn das Schicksal sie uns weggenommen hat?  
Diese Kinder kÃ¶nnen nicht Gold essen, sie tragen keinen Schmuck,  
Meine Gattin ist im Himmel, die Wolken sind ihr einziger Schmuck.â€œ

Der Tibeter sagt: â€žDiese Gelegenheit zu bekommen, Verdienste zu sammeln, war eine Chanceâ€œ  
Es war ein GlÃ¼ck, die Tugend der Hilfsbereitschaft zu Ã¼ben.  
FÃ¼r meine Wohltat nehme ich nichts, behalte mich in Erinnerung, wÃ¤hrend du gehst.  
Ich pflÃ¼ge selbst, ich ernÃ¤hre mich selbst, nichts wird mir geschenkt.  
Was wÃ¼rdest du mir geben? Was werde ich nehmen? Ich bette nicht.  
Denk an meine Name (Changbas) wÃ¤hrend du gehst, erzÃ¤hle Ã¼ber mich daheim,  
Schicke den Segen der alten Frau fÃ¼r diese Kinder.â€œ

Weinend brach er vom Waldrand auf, unwissend und ungebildet  
In jenem Tibeter erinnerte er sich der Quelle des guten Herzens,  
Weinend ging Madan in Richtung Heimat.

Madans Mutter stirbt

Madans Mutter, ihre Haare weiÃŸ, liegt im Bett,  
Mond der Berge, wartend in Traurigkeit auf ihre letzten Tag.  
Die Lampe dieses Hauses, das Ã—l verbraucht, sich verzehrend,  
Flackerndes Licht, die Dunkelheit drohte zu kommen.  
Sie sieht das Gesicht ihres Sohnes, und ruft (nach) Gott  
FÃ¼r ihren Sohn, ihres Herzens Herz, (ruft) sie nach Gott.  
Eine Brise vom Fenster streicht Ã¼ber ihre weiÃŸen Haare und geht vorÃ¼ber  
Haucht Mutters Herz in Richtung Lhasa.  
Keine TrÃ¤nen in ihren Augen, erfÃ¼llt mit Frieden  
Der Glanz des Endes kommt um die AbenddÃ¤mmerung zu erhellen,  
Die treibende Kraft ihres Lebens, ihr Garant gegen den Tod: Ihr Sohn ist weit weg,  
Sein Gesicht zu sehen bevor sie stirbt, ist ihr Herzenswunsch,  
HeiÃŸ von Fieber, ihr schmale Hand brennt mit Sehnsucht,  
Sie hÃ¤lt liebevoll die Hand ihrer weinenden Schwiegertochter,  
TÃ¤tschelt ihre weiche Hand und sagt, â€œO meine Schwiegertochter,  
Jetzt ist die Zeit gekommen, ich muss diese Welt verlassen2,  
Warum Weinen, weine nicht Schwiegertochter !

Alle mÃ¼ssen diesen Weg nehmen, mein Kind, der Reiche und der Fakir  
Erde vermischt sich mit Erde an den Ufern des Leidens,  
Erdulde dies, sei nicht gefangen in der Schlinge des Schmerzes,  
Sei Fromm, denn Hingebung erbringt Erleuchtung auf dem letzten Weg!  
Ich habe die BlumengÃ¤rten der Erde blÃ¼hen und verwelken gesehen,  
In Traurigkeit, liebe Schwiegertochter, habe ich Gott erkannt !  
Die Samen, die auf der Erde gesÃ¤t werden, tragen FrÃ¼chte im Himmel,  
Was ich gegeben habe, nehme ich mit mir, was geht mit?  
Der Reichtum, den du in einem Traum erwirbst, bleibt in deinen HÃ¤nden, wenn du erwachst.  
Ich nehme Abschied von allen, Madan ist nicht gekommen.

---

â€žMeine Augen haben ihn heute nicht gesehen, bevor sie sich schlossen,  
Ich bin gestorben,â€œ sag dies zu Madan.  
Die alte Frau, die ihrem Ende entgegen ging sagte: â€žWeine nicht zu sehrâ€œ

Madan kehrt Heim

Munas Worte waren wie Geschosse, erinnert sich Madan,  
Wie sÃ¼ÃŸ hat sie mich getadelt, â€ž Was kannst du machen mit Reichtum?â€œ  
Ihre nektargleichen Worte trafen mich bis ins Mark und durchbohrten mein Herz,  
â€žBesser ist es mit glÃ¼cklichem Herzen Salat und Brennnessel zu verzehrenâ€œ,  
Jetzt hat Gott dies ermÃ¶glicht mit Reichtum  
Ein Vorhang hat mich zudeckt, ein Vorhang hat mir meinen Weg versperrt, oh Schwester!  
Ich werde nicht weinen, ich werde morgen gehen und sie treffen,  
LÃ¼fte den Vorhang, O Schicksal (Gott), und du wirst schnell gesegnet.

Madan fiel auf die Erde und wurde schlapp vor Traurigkeit.  
Der Arzt kam, hielt ihn am Handgelenk und fÃ¼hlte seinen Puls:  
Was ist Medizin fÃ¼r einen der krank ist am Herzen?  
Probleme mit Husten und Schleim, sagt der Arzt,  
Ohren, die Worte von anderen nicht hÃ¶ren, hÃ¶ren diese  
Madan sagt ihm â€žLies die BÃ¼cher der Heilkunde, blÃ¤ttere die Susruta durchâ€š  
Wo ist die Qual des Herzens, erzÃ¤hle es mir?  
Die Krankheit, die meinen KÃ¶rper quÃ¤lt, ist, am Leben zu sein: Vertreibe diese Krankheit!  
Die Erinnerung macht mich unruhig, ich habe Durst nach dem Anblick von Muna (Darshan)<sup>4</sup>  
Meine Augen starren in die Weite, ich werde verbrannt durch eine Brise,  
Mein Gehirn dreht sich wie ein Wirbelwind, mein Herz schmerzt mich,  
All meine Symptome sind in meinem Herzen, versteckt von der AuÃŸenwelt.â€œ

Der Arzt schaute, der Arzt verstand, jener Arzt kam nie (mehr).  
Was auch das Herzleiden sein mochte, ein Mittel dagegen wurde nicht gefunden.  
Tag fÃ¼r Tag wurde es mit dem armen Madan noch schlimmer,  
Er war bei Bewusstsein wie zuvor, seine Sprache war klar.  
â€žOh, meine Schwester, fÃ¼hre diesen Haushalt,  
ErfÃ¼lle Mutters Wunsch nach einer Herberge<sup>5</sup> und einem Brunnen,  
Muna kÃ¼mmert sich um unsere einsame Mutter, hoch oben;  
MÃ¶ge keine andere einsame Mutter vernachlÃ¤ssigt werden,  
Mach den Knoten<sup>6</sup> an meinem Kleid auf, gib mir einen Schluck Gangeswasser<sup>7</sup>,  
Es gibt keine Medikamente, meine Schwester, fÃ¼r ein gebrochenes<sup>8</sup> Herz!â€œ  
Die Wolken rissen auf, der Mond lÃ¤chelte schÃ¶n am Himmel,  
Begleitet von den Sternen, schaute der Mond durch das Fenster,  
Die Wolken zogen sich zusammen, Madan schlieÃt fÃ¼r immer,  
Am nÃ¤chsten Tag war es wieder klar, und die Sonne ging auf.

Habt ihr den Staub aus euren Augen gewischt, Bruder und Schwester?  
Wir mÃ¼ssen diese Welt verstehen und nicht Feiglinge sein.  
Schauen wir der Welt ins Gesicht, reiÃen wir uns zusammen,  
Lasst unsere FlÃ¼gel zum Himmel schwingen, wÃ¤hrend wir auf dieser Erde leben.  
Wenn das Leben nur Essen und Trinken wÃ¤re, Herr, was wÃ¤re das Leben?  
Wenn der Mensch keine Hoffnung hÃ¤tte auf ein Leben danach, Herr, was wÃ¤re der Mensch?  
Solange wir auf der Erde leben, schauen wir zum Himmel,  
Klage nicht, wenn du nach unten auf der Erde schaust!  
Der Geist ist die Lampe, der KÃ¶rper das Opfer, und der Himmel die Belohnung<sup>9</sup>.  
Unsere Taten<sup>10</sup> sind unsere Gottesverehrung, so sagt Laxmiprasad<sup>11</sup>, der Dichter.

\*\*\*\*\*

Satis Shroff ist Journalist und Schriftsteller. Schule in Darjeelings North Point, Studium der Zoologie und Botanik an der Tribhuvan Universität (Kathmandu). Danach TÄtigkeit als Lehrer der Naturwissenschaften an einer englischen Schule in Kathmandu und später Features Editor (The Rising Nepal). Verfasser der „Sprachkunde Nepals“ (Horlemann Verlag) und Veröffentlichungen in: The Christian Science Monitor, epd-Entwicklungspolitik, Nepal Information (KÄIn), Himal Asia, The Rising Nepal, The Independent, Nelles „Nepal“, Nepal: Myths & Realities (Book Faith India) und schreibt regelmäßig für The American ChronicleSyndikate von 21 US Zeitungen. Er studierte Creative Writing (bei Prof. Bruce Dobler, Universität Pittsburgh), und Writers Bureau (Manchester). Er ist Dozent in Basel (Schweiz). Preisträger des DAAD-Preis.

\*\*\*\*\*

#### Woman: Nature (Sharad Sharma)

Die Frau, der Anfang von Schäpfung,  
Eine Schäpfung bei sich, nicht eine tugendvolle Gattin!  
Kann nicht in die vier Wände eingesperrt werden,  
Sie, die das ganze Natur verkärt!

Sie kann nicht nur eine Ehefrau sein,  
Diese verehrte von ihre Lieblinge.  
Sie ist der Inbegriff von macht,  
Sie ist die Heimat von elterliche Liebe.

Sie hat Flügel von Gefühle,  
Die in den Himmel fliegen,  
Und herzliche Umarmungen/Liebkosungen von der Liebe,  
Die ins Herzen eindringen.

Sie ist ihre eigene Reichtum,  
Ihre eigene Herrin, Sie!  
Sie kann nicht irgendwo gefesselt werden,  
Eine Wolke der Freiheit ist Sie!

\*\*\*\*\*

#### Mein Traum (Toya Gurung)

Mein Traum  
Ein Traum davon einmal  
In meiner Mutterleib getragen zu werden.  
Ein Traum von Geburt und Rituale  
Und dann von watscheln (toddling) und lispeln.  
Ein Traum davon über einen Prinz  
Geträumt zu haben,  
Und Schamgeföhle über mich selbst.  
Ein Traum von eine heimliche Hochzeit  
In einem Tempel.

---

Mein Traum  
Ein Traum von Patronen,  
Gezielt an einem unschuldigen Brust.  
Ein Traum davon, lebend auf dem Boden  
Hingeschmissen zu werden.  
Und gezwungen zu werden,  
Das letzte gute Henkersmalzeit zu genießen.

Ein Traum (davon) erhängt zu werden  
Lebendig von einem Baum  
Und gestochen zu werden,  
Von einer Bajonette.

Mein Traum  
Ich weiß es nicht warum,  
Verfolgt zu werden von der  
Vergangenheit,  
Gegenwart  
Und Zukunft.

\*\*\*\*\*

Phulmayas Dasainfest (Binaya Rawal)

Ich fragte Phulmaya  
Als ich sie letztes Jahr in Mugling traf:  
Wie hast Du den Dasainfest dieses Jahr verbracht?

Mit einer traurigen Stimme erwiederte sie:  
Ich konnte meine Wünsche nicht erfüllen,  
Schöne Kleider dieses Jahr zu tragen, Bruder,  
Aber ich habe viele Pokhrelireis,  
Leckere Currysauce (aber ohne Fleisch).

Sie sagte sofort:  
Dieses Jahr lud mich der Bruder von Auswärts  
Zum Curryreis,  
Gab mir schöne Kleider zu tragen,  
Schenkte mir ein wenig Juwelen auch.  
Ich hatte eine großartige Dasainfest.

Dieses Jahr kam ich in Bombay an.  
Als ich spazieren ging in Bombay  
Winkte jemand von weitem.  
Das Gesicht kam mir bekannt vor,  
Ich kam näher und plötzlich rief meine Name:  
Phulmaya!

Weinend sagte Phulmaya:  
Bruder, warum fragst Du nicht,  
Wie Du den Dasainfest diesmal verbracht hast?

\*\*\*\*\*

Am Abend mit dem Auto (Abhi Subedi)

---

Die Stadt hebt ein Mund  
Um Thamels Verkehr  
Neben der kÃ¶nigliche Palast,  
Und hupt und ruft  
Die AbenddÃ¶mmerung,  
In eine chaotischen Mannier.

VÃ¶gel  
Singen nicht mehr in Chorus  
In diese BÃ¶ume  
Verpflanzt am Asphalt.

Der Palast hat eine Geschichte,  
Mit federnen Himmel (feathery sky)  
Ãœbergossen mit DÃ¼ngemittel  
Ãœber die Arsenale.

KÃ¶nigliche Wappen  
Mit trockene Vogelmist  
Getragen von GenerÃ¤le,  
Die Faul gegen eine Kater kÃ¤mpfen.

Wie oft  
Habe ich die Geschichte  
Aus all diese ausgeringt?  
Am Abend fÃ¤hrt ein Auto vorbei  
Auf einem Autofenster  
Rastet der Arm einer Frau:  
Voller Handreifen.

Abend  
In Thamel steht nebenan  
In der Nation bricht der Tumult aus.

\*\*\*\*\*

Jumla (Bimal Nibha)

Der Traum ist verloren.  
Nirgendwo gibt es Licht.  
Warst Du in eine Siedlung,  
Die von der Dunkelheit verschluckt war?

Die nackte Berge  
Stehen wie kriminellen,  
Die keine Nahrung mehr zu geben haben.  
Was auch dort ist,  
Das unertragbares (barren) Land  
Streckt Ã¼berall.

Die Herzen von MÃ¤nnern schlagen  
In den Rippen von Schafe und KÃ¼he,  
Zwei kalte HÃ¤nde,

---

Die verlangen nach Berührung haben,  
Bewegen sich unendlich.

Den Därffern berührend,  
Fließt ein Fluss,  
Wo große und kleine runde Steine  
Miteinander stoßen.  
Aber das verursacht kein Lärm.  
Ist Jumla ruhig?

Das Aussehen von Brot hat sich geändert.  
Der Geschmack von Hunger ist Bitter geworden.  
Und die Leere im Inneren des Magens,  
Hat sich übergeben und ist raus gekommen.

Dieses Jahr ist es sehr kalt.  
Der Schweiß fließt,  
Und der Körper des Mensch,  
Der neben das Feuer steht,  
Glüht wie Kupfer.

Der Saison ist unvorhersehbar in Jumla.  
Plötzlich beginnen die Wälder zu pfeifen.  
Hast Du den Pinienzweigen betrachtet,  
Der wie eine (scaffold) schwebt?

\*\*\*\*\*

Der Bildhauer (Jiwan Acharya 1960-1991)

Ich lief um viele Statuen herum  
Meisterlich gemachte Kunstwerke.  
Ich lobe die Hände und suche  
Das Hirn, der Körper.  
In anderen Worten, der Künstler.

Eine Statue regt sich! (bewegt)  
Ich bin erstaunt.  
Diese Werke der Kunst  
Sind nicht nur schön,  
Sie sind auch lebendig!

Schau!  
Die Statue fängt an zu sprechen  
Von der Menge:  
„Lieber Herr, bitte kauf mich zuerst!  
Ich verhungere!“

\*\*\*\*\*

Munglin (Jiwan Acharya)

Als Munglin mich zum Abendmahl heranzog,  
Als ob ich ihre Gatte wäre,

---

Sagte sie, dass sie mir ein LÄ¤cheln schenken wurde.  
Sie lieÄ mich im Haus warten,  
Und sagte zu einem anderen Mann auf der Strasse,  
Dass sie ihm den selben LÄ¤cheln servieren wurde.

\*\*\*\*\*

Mein Alptraum (Satis Shroff)

Wenn die Nacht nicht so Kalt ist,  
Wenn ich im Bett bin  
TrÄ¤ume ich von einem entfernten Land.  
Ein Land wo ein KÄ¶nig Ä¼ber seinen Reich regiert  
Ein Land wo es noch Bauern gibt, ohne Rechte,  
Die Felder bestellen, die denen nicht gehÄ¶ren.  
Ein Land wo die Kinder arbeiten mÄ¼ssen,  
Und keine die Zeit fÄ¼r Tagträumerei haben.  
Wo MÄ¤dchen das Gras schneiden  
Und schwere KÄ¶rbe auf dem RÄ¼cken tragen.  
Winzige FÄ¼Äe, die steilen Wege gehen.  
Ein Land, wo der Vater Holz sammelt und zerstÄ¼ckelt,  
Die schlieÄlich nur ein Paar Rupien bringen,  
Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.  
Ein Land, wo unschuldige MÄ¤dchen  
Ihre rechte Hand ausstrecken,  
Und werden mit Dollars belohnt.

Ein Land, wo eine Frau weiÄe, rote, gelbe und lila  
Tabletten und Pillen sammelt,  
Von den altruistischen Touristen, die vorbei laufen.  
Die meisten sind weder Ärzte noch Krankenschwestern.  
Dennoch verteilen Sie Pillen,  
Sich ohne Gedanken zu machen Ä¼ber die Nebenwirkungen.  
Die Nepali Frau besitzt eine Arsenal  
Von potente Pharmaka.  
Sie kann die fein gedruckte Hinweise nicht lesen,  
Weil sie auf Deutsch, FranzÄ¶sisch, Englisch  
Oder Spanisch sind,  
Die Hieroglyphen von viele ferne Grammatik.  
Schwarze Buchstaben sehen aus  
Wie asiatische WasserbÄ¼ffel in ihren Augen.  
â€žKala akshar, bhaisi barabarâ€œ sagt die Nepali Frau.

Die Gedanken, dass sie Pillen und Tabletten  
An andere Kranke Nepali MÄ¼tter oder Kinder verteilt,  
Macht mir Angst.  
Wie gedankenlos, diese Fremden,  
Die Trekker und Bergsteiger mit Bildung,  
Die medizinische Almosen geben,  
Und dabei die makabere Rollen von Ärzte,  
Im Schatten des Himalaya, spielen.

Glossar:

Kala: Schwarz

Akshar: Buchstaben

---

Bhaisi: WasserbÃ¼ffel  
Barabar: ist gleich/Ã¤hnlich wie

Das gÃ¶ttliche in Dir (Satis Shroff)

Wenn das vertraute plÃ¶tzlich Fremd wird,  
Die Fremde wird vertraut.  
Eine fremde Zunge und fremde Sitten,  
Fremd zueinander  
Ein Nepali trifft ein Schweizer FrÃ¤ulein  
In den Bergen von Grindelwald.

Ein fremder in ein vertrautes Landschaft,  
Eine Welt voller eisige SchneehÃ¤nge  
Dennoch wuchs eine WÃ¤rme.

Wir hatten die gleiche Gedanken  
Ohne ein gemeinsames Wort.  
Die Gesten und die Mimik sagten:  
Wir verstehen uns.

Namaste! Auf wiedersehen!  
Auf wiedersehen! Namaste!  
Wir werden uns wiedersehen.  
Ich begrÃ¼ÃŸe das gÃ¶ttliche in Dir.

\*\*\*\*\*

Santa Fe (Satis Shroff)

Ein deutscher Professor machte mir den Hof  
Und sagte, dass ich trotzdem mein Kreatives Schreiben  
Weitermachen dÃ¼rfte,  
Wenn ich ihm heiraten wÃ¼rde.  
Ich gab ihn das Jawort,  
Schenkte ihm fÃ¼nf Kinder  
Und hatte fÃ¼rs Schreiben keine Zeit.

Ich war ewig dabei  
Pampers zu wechseln,  
Popos einzukremmen  
FÃ¼r sieben Familiemitgliedern zu kochen.  
Ich staubte die vielen Fenstern und MÃ¶beln ab.  
Polierte das Treppenhaus  
RÃ¤umte immer die Kindersachen auf,  
In einem dreistÃ¶ckigen Haus.  
Ich fÃ¼tterte und pflegte den Kleinen,  
Lobte und streichelte den GrÃ¶ÃŸeren.

Ich hatte plÃ¶tzlich keine Zeit  
FÃ¼r mich und meine Belange.  
Hin und wieder hatte ich eine Inspiration  
Aber ich hatte keine Zeit

---

Und die Gedanken sind in Luft aufgelöst.  
Verloren waren meine intellektuelle Kostbarkeiten,  
Zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

Eine Mäßigkeit fiel über mich.  
Ich war froh, wenn ich einmal gut schlief.  
Der Schlaf tröstete mich nach meiner Hausarbeit.  
Die Familie war zu sehr mit mir.

Eines Tages habe ich mir auf den Weg  
Nach Santa Fe gemacht,  
Der einzige Ort wo ich mich frei fühle.  
Frei zu denken und auszusortieren  
Und sie in meinem Laptop heranwachsen zu sehen.

\*\*\*\*\*

Der Makel (Satis Shroff)

Ich lebe in ständiger Angst  
Entdeckt zu werden.  
Meine Frau weiß es  
Meine Tochter weiß es  
Sonst niemand.  
Ich fühle mich wie ein Versager,  
Denn ich habe einen Makel.

Die Grände liegen im Elternhaus,  
Teilweise in der Schule.  
Meine Eltern hatten keine Zeit für mich  
Sie schufteten und schafften.  
Vater kam oft mit einer Fahne.  
Er schlug auf Mutter und uns.  
Mein Lehrer verprätigte mich auch.  
Ich bekam Lernprobleme.

Als Kind musste ich in den Feldern arbeiten,  
Denn mein Vater war Bauer.  
Ich wurde als Kind vernachlässigt.  
Meine Mutter hätte mir geholfen,  
Aber sie war Mäde und ratlos.  
Ich mogelte mich durch in der Schule,  
Schaffte aber den Schulabschluss nicht.  
So wuchs ich als Mann auf  
Ohne Lesen,  
Ohne Schreiben  
Zu künnen.

\*\*\*\*\*

Die Berge sind Menschenleer (Satis Shroff)

Wo sind die jungen Leute?  
Die Männer sind in fremden Armeeen

---

Und dienen ausländischen Herren.

Die schönen, Gehorsamen Frauen  
Sind in Bombays und Kalkuttas Bordellen verführt.

Und sie Fragen mich:  
„Wo die jungen Leute sind?“

Sie gingen fort um zu überleben,  
Weil eine Kälte sich im Königreich verbreitet hat.  
Die Dürre, die Hungersnot,  
Die Armut, die Vetterwirtschaft  
Und der Feudalismus  
Und der Fluch unter den Namen  
Afnu manchey  
und Chakari  
geht.

Glossar:

Afnu manchey: Leute von dem eigenen Kasten (Vitamin B)

Chakari: Speichelleckerei, Dienstleistungen in einer feudalen Hierarchie

---

Nur Sagarmatha weiß es (Satis Shroff)

Der Sherpa stapft durch die Schnee  
Keucht und kämpft  
Und bereitet den Weg  
Mit Fixierseil, Leitern,  
Haken und Spikes vor,  
Und sagt: „Folgen Sie mir, Sir.“

Letzte Saison war es ein Tiroler, ein Tokyoter  
Und ein Gentleman von Vienna.  
Diesmal ist es ein Sahib aus Bologna,  
Mit Gesundheitsversicherung  
Und Lebensversicherung,  
Bewaffnet mit Kreditkarten und Stolz,  
Stärmen Sie die Himalaya Gipfel,  
Mit der Hilfe von Nepalis.

Hillary nahm Tenzings Bild auf.  
Ach, die Zeiten haben sich geändert.  
Für den Sahib ist es pure Eitelkeit,  
Für den Sherpa krasse Existenzkampf.

Durch sturmische Wetter und der Sherpas  
Können und schaffen am vorherigen Tag,  
Nimmt der Sahib einen kräftigen Zug Sauerstoff,  
Er denkt laut im Basislager:  
„Die Sherpas können eh nicht kommunizieren,  
Die sind des Schreibens und Lesens  
Unkundig zu der Außenwelt.“

---

Der Sahib tÄ¤uscht Krankheit und klettert runter.

Und macht ein Solo Klettern am nÄ¤chsten Tag.  
Und so wÄ¤chszt die Legende  
Von der Sahib auf dem Gipfel.  
Ein Digitalfoto geht rund um die Welt  
Ohne Sherpa  
Ohne Sauerstoff.

War es ein faires Verhalten?  
Nur Sagarmatha weiÃŸ es  
Nur Sagarmatha weiÃŸ es.

\*\*\*\*\*

Die Frau des Professors (Satis Shroff)

â€žMein Mann ist verrÃ¼ckt, er spinnt,â€œ  
Sagt Frau Fleckenstein, meine Vermieterin,  
Als sie die Marmor Treppe schwankend hinunter kommt.  
Sie bremst ihre torkelnde Gang  
Mit einem Schluckauf  
Und sagt: â€ž Entschuldigen Sie,â€œ  
Und entlÃ¤dt ihre Elend, Unzufriedenheit,  
Melancholie  
Und Leid.  
Der Emotionsstau von vierzig Ehejahren.

Ihr Mann ist ein angesehener Intellektueller.  
Ein EhrenwÃ¼rdiger Mann.  
Ein Professor mit einer jungen Geliebten.  
Und sie hat ihre wohlgeformte Flaschen:  
Rotwein, WeiÃŸwein,  
Burgunder, Tokay und RulÃ¤nder,  
SchwarzwÃ¤lderschnaps, Whiskey,  
Kirchwasser und Feuerwasser.  
Je hochprozentiger  
desto besser.

Sie verteidigt sich  
Sie verletzt sich  
Mit Bitterkeit und Eifer.  
Ihre SchÃ¶nheit ist verblasst.  
Einst ihre Kapital,  
Jetzt ein Handikap.  
Ein ledernes Haut,  
Taschen unter den Augen,  
VernachlÃ¤ssigte blonde Haare  
Und ein Spitzbauch  
von abendlichen Naschereien.  
Eine verfaulte Leber,  
Und ein Ãœberschuss an Zorn.  
Eine Fee die eine NÃ¶rglerin

---

Geworden ist.

Spannung liegt in der Luft  
TÄ¶pfe und Pfannen fliegen in der Luft  
Furie und Frustration,  
Zorn und BÄ¶sartigkeit.  
Eine Ehe ist zerrÄ¼ttet

Was Ä¼brig bleibt ist eine Fassade,  
Von einem Professor und seiner Gattin.  
Grau und grausam zueinander.  
Maskierte Gesichter die sagen:  
â€žGuten Tag,â€œ  
Wenn es innen bewÄ¶lkt, stÄ¼rmisch,  
Hurikanartig ist.

Sie vergeben und vergessen.  
Das ist menschliche SchwÄ¤che.  
â€žIch ertrage mein Grollâ€œ sagt Milady.  
Und mein Vermieter ist ein wahrer Herr.  
Herr Ä¼ber sein Reichtum,  
Frau und sein elendes Eheleben.  
Ein erbarmloses, reuloses,  
mitleidloses Dasein,  
Im Winter ihres Lebens.

Zu alt sich scheiden zu lassen,  
Zu jung um zu sterben.  
Was Ä¼brig bleibt ist nur die LÄ¼ge.

\*\*\*\*\*

Mental Molotovs (Satis Shroff)

Wenn Hoyerswerda brennt  
Diskutieren sie Ä¼ber Asylanten.  
Friedliche, Rechtbewusste Deutsche  
Gehen mit Kerzen auf die Strassen.

Wenn ein Haus in MÄ¶lln brennt  
Diskutieren sie ob sie Soldaten  
Von den Gefahren von Somalia  
zurÄ¼ckbringen sollen.

Bei der tÄ¼rkischen Beerdigung in Solingen,  
Blieb der Kanzler weg.  
Und vermeid so das  
Faule Eier und Ä¼berreife Tomaten,  
In seine Richtung fliegen wÄ¼rden.

Bei der Gerichtsverhandlung  
Kommt der Skin und der Neonazi  
Mit vielen Haaren auf dem Kopf.  
Eine wahre Umwandlung.

---

Er trägt ein Zweiteiler Anzug,  
Eine Krawatte um seinen Hals  
Und sieht so respektabel aus.  
Er schaut in die Kamera  
Mit klaren, kalten, blauen Augen und  
Sagt: „Ich bin unschuldig  
Und ein Opfer der  
Modernen Industriegesellschaft.“  
Und zieht seine ursprüngliche Aussage zurück.

Die Richter sind Nachsichtig,  
Und der Neo wird auf  
Freien Fuß gesetzt.  
Draußen gestikuliert mit seinem Mittelfinger  
Und sagt: „Leck mich am Arsch!“  
Als er in einem Auto wegfährt,  
Und kommt wieder mit einem Molotov,  
Wie ein Sphinx aus der Asche.  
„Ausländer raus!  
Deutschland den Deutschen!“  
Das sind die Parolen  
Von den neunziger Jahren  
Und jetzt noch.  
Die alte Schwarz und Weiß Fahne  
Von dem Dritte Reich  
Verursacht kein staunen mehr,  
In Fußballstadien, Straßen und Kneipen.

Der Zerbrochene Dichter (Satis Shroff)

Ich war der Präsident von der Nepali Literarische Gesellschaft  
Und mein Reich war ein kleines Königreich  
Von Dichtern und Schriftstellern am Hang des Himalaya.  
Ich machte viel Fortschritte,  
Nachdem ich als Buchhalter in Seiner Majestätsregierung anfing.  
Ich war Brahmane und nahm eine Chettri als Frau,  
Schön wie ein Bollywood Sternchen.  
Jedes mal als ich ihre Antlitz betrachtete,  
Wurde meine Männlichkeit geschmeichelt.  
Ach, weil sie ein Jahrzehnt jünger war als ich.  
Ich fing an spät zu schreiben  
Und veröffentlichte ein Gedicht.  
Die Kritiker sagten meine Verse waren schlecht  
Und ich bekam mehrere Abfuhren.  
Durch Zufall begegnete ich einem begabten jungen Mann,  
Der mein Ghostwriter wurde.

Während ich mit meinem Geschäft beschäftigt war,  
Und die Zahlen hin und her schob,  
Schrieb er wunderschöne Verse  
Und Kurzgeschichten in meinem Name.  
Meinem Ruf wuchs im Königreich.  
Ich wurde hoch verehrt für meine endlose Kreativität.

---

GedichtbÄxnde mit meine Name sind erschienen.  
Sie wurden in literarischen Kreisen vorgelesen.  
Ich wurde produktiv und Prominent.  
Bis mein Ghostwriter meine schÄne Frau nahm  
Und verschwand.

Da war ich: Ein alter, verletzter, zerbrochener Mann,  
Der im Bett lag und auf Yamaraj wartete, der Gott des Todes.  
Ich bereitete mich vor um dem ewigen Schicksal  
Meines Lebens zu begegnen,  
Nach einer Diagnose von Leberzirrhose.  
Der Raksi, Gurkha Rum und teuere schottische Scotch  
Hatten mich umgebracht.

Bis zum bitteren Ende riss ich mich zusammen.

Die heilige KÄhe von Kathmandu (Satis Shroff)

Heilige Kuh!  
Der BÄrgermeister von Kathmandu  
Hat es geschafft.  
Seit Jahrhundert eine Tabu  
Die freie, nonchalant KÄhe von Kathmandu  
Wurden zusammengetrieben  
Wie bei einem Rodeo von der Nepali Polizei.  
War es Nandi, Shivas Stier?  
Oder heilige KÄhe?  
â€žTrotzdem sind sie Rinder,â€œ sagte der BÄrgermeister.  
â€žStreunende KÄhe sind nicht erwÄnscht.â€œ

Achtundachtzig heilige KÄhe  
Kamen unter das Hammer  
Nicht bei Sothebys  
Sondern in Kathmandu.  
Die Auktion brachte 64,460 Rupien.

KÄhe waren Hindernisse  
FÄr FuÄgÄnger und Touristen in Thamel.  
KÄhe die DÄnger lieferten,  
Und andere Produkte:  
Milch, Joghurt und Butter  
FÄr den Hindus und Buddhisten in Kathmandu.  
KÄhe gaben Urin  
Das die Hindus eifrig sammelten  
Und fÄr religiÄse Zeremonien brauchten.  
KÄhe waren Heilig  
Und wurden angebetet und verehrt  
Als die Kuhmutter.

KÄhe die geschenkt wurden  
Und frei gesetzt von den Brahmanen und Chettris  
Um sich von ihren SÄnden zu befreien.  
KÄhe, die eine Zeichen fÄr Gaijatra waren,

---

Eine achttÄ¤gige Hommage an den verstorbenen.

Es war ein KÄ¶nig, so eine Legende,  
Der Befahl, dass KÄ¼he freigesetzt sollen  
Von Familien die trauerten,  
In den Strassen von Kathmandu,  
Lalitpur und Bhadgaon,  
Um die Schmerzen von einem verstorbenen Prinz  
Zu verkraften,  
Und eine traurige Mutter und KÄ¶nigen  
Zu trÄ¶sten.

Die Kinder verkleideten sich  
Als groteske KÄ¼he und lustige Figuren  
Und tanzten zu Nepali Musik,  
Um die KÄ¶nigen zum lachen zu bringen  
Und ihre TrÄ¤nen zu wischen.

Glossar:

Rs. 64,460=1150 Euro